



Symposium 2014 „Hochwasserrisiken gemeinsam meistern – Maßnahmen gemeinsam umsetzen“

Hochwasserrisikomanagement in Nordrhein-Westfalen

19. November 2014 – Messe Essen

Ab 8:45 Eintreffen und Anmeldung

9:30 Begrüßung und Einführung

Ministerialdirigent Hans-Josef Düwel
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des
Landes Nordrhein-Westfalen

Planung ist die Grundlage – Umsetzung der Erfolg: HWRM in NRW

Minister Johannes Remmel,
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des
Landes Nordrhein-Westfalen

10:00 Von der Gefahrenkarte zum Hochwasserrisikomanagement – Stand der HWRM-Planung in NRW –

„Nichtwissen gilt nicht mehr“: Nutzung der Hochwassergefahren- und Risikokarten für das Risikomanagement

Dr. Sandra Pennekamp, INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner /
Lisa Friedeheim, Hydrotec GmbH

Rechtliche Aspekte der HWRM-Planung, der HWGK/HWRK und das Verhältnis zum Wasserrecht

Jasmin Samimi, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Maßnahmen gemeinsam planen – Die Erarbeitung eines Hochwasserrisikomanagementplans

Gertrud Schaffeldt, Bezirksregierung Köln

11:00 Kaffeepause

11:30 Hochwasserrisiken mindern – Maßnahmen gemeinsam umsetzen (I) Kommunen

Hochwasserrisikomanagement – eine kommunale Gemeinschaftsaufgabe?

Stefan Vöcklinghaus, KommunalAgenturNRW

Gemeinsame Maßnahmenplanungen der Akteure in den Kommunen / Alarm- und Einsatzplanung

Martin Thiedeke, Amt für Feuerschutz und Rettungswesen, Kreis Düren

Kommunales Hochwasserrisikomanagement am Beispiel Dresden

Dr. Christian Korndörfer, Landeshauptstadt Dresden, Umweltamt

12:40 Mittagspause mit Praxisforum

Praxisforum in der Mittagspause

Möglichkeit zum Fachaustausch an Ständen der Bezirksregierungen zur
Demonstration der Arbeiten und zum Netzwerken



14:00 Hochwasserrisiken mindern – Maßnahmen gemeinsam umsetzen (II) Nichtkommunale Akteure

Wie werden wir die Maßnahmen nun umsetzen?
– Erwartungen, Verantwortlichkeiten –

Wasserwirtschaft – Ein grundlegender Aspekt der Daseinsvorsorge
Georg Johann, Emschergenossenschaft / Lippeverband

Regional- und Landesplanung: Signale für die Risikovorsorge
Frau Dr. Petra Sommerfeldt, Bezirksregierung Köln

Gewerbe / Industrie: Ist Eigenvorsorge ist besser als Schäden beseitigen?
Ralf Budde, ISRINGHAUSEN GmbH & Co. KG, Lemgo

Hochwasserinformation und –vorhersage: zentral informieren, dezentral handeln
Sebastian Spitzer / Bernd Mehlig, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

15:00 Kaffeepause

Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Akteursgruppen sowie mit dem Plenum

- *Martin Thiedeke, Amt für Feuerschutz und Rettungswesen, Kreis Düren*
- *Georg Johann, Emschergenossenschaft / Lippeverband*
- *Dr. Petra Sommerfeldt, Bezirksregierung Köln*
- *Ralf Budde, ISRINGHAUSEN GmbH & Co. KG, Lemgo*
- *Thomas Kahlix, Bürgerinitiative Hochwasser Altgemeinde Rodenkirchen e.V.*
- *Nora Guttman, Wassernetz NRW / BUND*

Wie werden wir die Maßnahmen nun umsetzen?
– Erwartungen, Verantwortlichkeiten –

16:00 Ausblick: Was geschieht nach 2015?

Ziele und Ansätze des Bundes beim HWRM
*Anette van Dillen,
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)*

Ein Fluss – Eine Planung?
Zur Zusammenführung von Wasserrahmenrichtlinie und HWRM
Monika Raschke, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Abschlussdiskussion, Zusammenfassung

16:45 Ende

Moderation des Tages:
Dr.-Ing. Peter Heiland, INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner